

kommunal



WIE DIE EVM AUF DIE KRISE AM
ENERGIEMARKT REAGIERT UND
DIE ENERGIEWENDE GESTALTET.

» Mehr zum Thema auf
den Seiten 4 bis 7

■ **STEIGENDE PREISE** und ein drohender Lieferstopp für russisches Erdgas: Seit dem Kriegsbeginn in der Ukraine befinden wir uns in Europa in einer Ausnahmesituation. Erfahren Sie, wie wir als evm mit der aktuellen Krise umgehen und wie wir unseren Teil dazu beitragen, den Einsatz fossiler Brennstoffe konsequent zu reduzieren. Mit dem Ausbau erneuerbarer Energie, Investitionen ins Strom- und Gasnetz, Smart-City-Konzepten und Lösungen rund um Photovoltaik, E-Mobilität und Heizsystemen können wir auch Sie unterstützen.



Smart zum freien Parkplatz

Mit einem Klick navigiert das Smartphone zum freien Parkplatz in der **Klimastraße**. Die evm unterstützt Kommunen bei der Nachahmung.



„meine evm“ als App lohnt sich immer auf dem Smartphone.

■ **NUTZER DER EVM-APP** haben eine neue Anwendung: „Im neuen Smart-City-Bereich werden nun 44 Parkplätze in der Löhrrstraße als belegt oder frei angezeigt“, so Sarah Hermes, Innovationsmanagerin bei der evm, und erklärt: „Über einen Link kann man sich dann sogar zu einem freien Parkplatz navigieren lassen“. Sensoren, in den Parkplätzen der Klimastraße eingelassen, machen dies möglich.

Das Tool kommt gut an

„Im März besuchten bereits rund 400 Anwender diese Funktion in der evm-App“, freut sich Tord Kasten, der die evm bei der Entwicklung und bei Klimafragen unterstützt. Auch die Obere Löhrrstraße und das Peter-Altmeier-Ufer werden hier bald bei der Suche nach einem

freien Parkplatz sichtbar sein. Ebenso sollen die Füllstände der Altpapiercontainer in Koblenz angezeigt werden, um unnötige Fahrten einzusparen.

„Mit der Klimastraße wollen wir Smart City für jeden erlebbar und nutzbar machen, denn vernetzte Städte werden die Zukunft sein“, ist sich Sarah Hermes sicher und ergänzt: „Wir sehen uns gerade für die Kommunen in der Region als Partner und wollen, dass diese innovative Entwicklung gemeinschaftlich funktioniert. Deshalb unterstützen wir auch gezielt dabei.“ Schon einige Kommunen haben Sensoren, die die evm über Smartmacher anbietet, im Einsatz. „Gleiche Sensoren können dabei für verschiedene Anwendungen genutzt werden. So kann der Sensor, der bei uns einen freien Parkplatz anzeigt, auch dem Ordnungsamt melden, wenn in den Feuerwehrranfahrszonen ein Auto parkt“, erklärt Sarah Hermes.

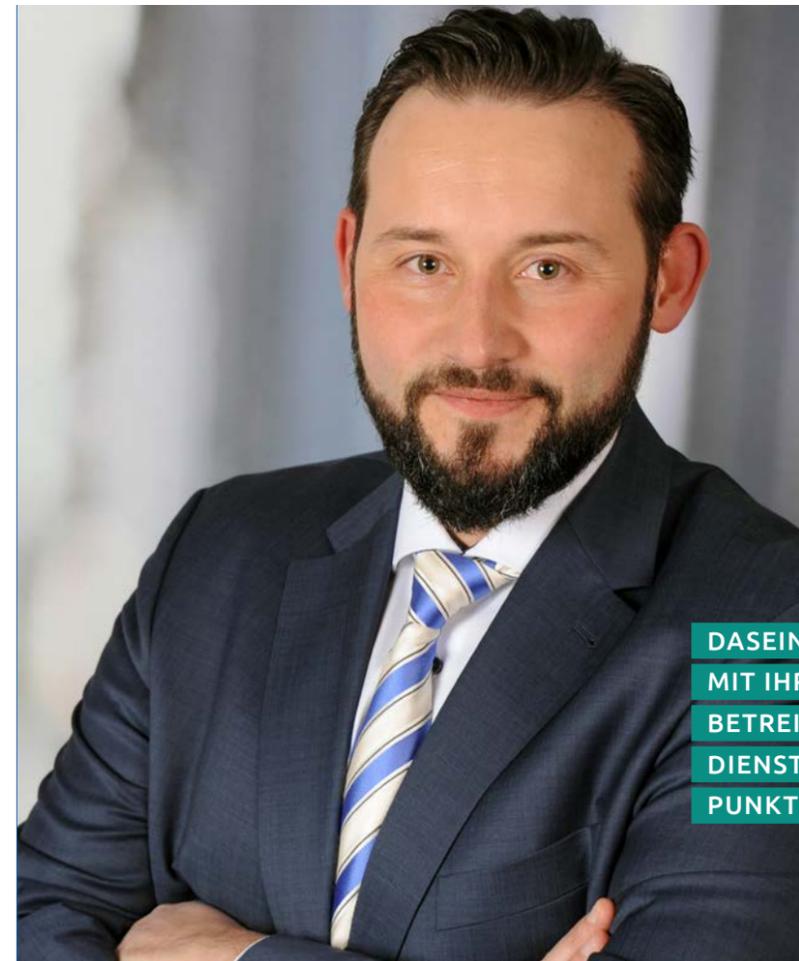
evm-Lösung nutzen, Kosten sparen

Damit jede Kommune die neue Technik optimal nutzen kann, berät die evm diese auch bei der Finanzierung. „Unser Wissen über Förderungen geben wir gerne weiter“, bietet Sarah Hermes an und Tord Kasten ergänzt: „Wir geben aber auch unsere Anwendung, wie die Suche nach einem Parkplatz, als White-Label-Lösung weiter. Kommunen sparen sich damit die eigene Entwicklung und können die Anwendung in Ihre App oder Webseite einbauen und auch nach ihren farblichen Vorstellungen anpassen.“ —

Smart in der Klimastraße parken: Die evm-App zeigt an, wo ein Parkplatz frei ist und navigiert auch dorthin.



Alle Informationen mitsamt ausführlichem FAQ-Bereich und Erklärvideos gibt's auf smartmacher.evm.de



DASEINSVORSORGE, WIE DIE ENM SIE MIT IHREN KOMMUNALEN PARTNERN BETREIBT, VERSTEHE ICH ALS DIENSTLEISTUNG IM LEBENSMITTELPUNKT DER MENSCHEN.

Hendrik Majewski ist seit 1. Mai technischer Geschäftsführer der enm.

Ein Neuer am Steuer

Seit 1. Mai leitet **Hendrik Majewski** als technischer Geschäftsführer zusammen mit Udo Scholl die Geschäfte der Energienetze Mittelrhein.

Beruflicher Werdegang

Nach seinem Studienabschluss der Versorgungstechnik wählte er den Einstieg in die Energieversorgung und war unter anderem bei den Stadtwerken Düsseldorf tätig. Zuletzt war er als Verantwortlicher für die Strom-, Gas-, Wassernetze sowie 120 Kilometer Rohrfernleitungen im Chemiepark Knapsack zuständig.

■ **„ALS NEUZUGANG** bei der enm habe ich bereits in den ersten Tagen die große Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spüren können. Diese habe ich durch die Berichterstattung als Außenstehender schon während der Flutkatastrophe im Ahrtal wahrgenommen. Schnell, unkompliziert und professionell – das ist bei den Energienetzen Mittelrhein nicht nur ein Slogan. Ein Unternehmen mit Mitarbeitern, die eine solch schwierige Situation mit viel Engagement und Leidenschaft bewältigen, ist für alle Herausforderungen gewappnet.

Auf alles vorbereitet

Die Anstrengungen der Energiewende machen vor den Verteilnetzen keinen Halt. Die Transformation der Energiewirtschaft hat allein durch die Wärmewende große Auswirkungen auf die Strom- und Gasnetze, insbesondere in der kommunalen Daseinsvorsorge. Das Verteilnetz ist das Rückgrat der Energiewende. Wir arbeiten daran, es leistungsfähig zu halten und sind bereit, auf sich verändernde Rahmenbedingungen zu reagieren und Prozesse zu digitalisieren, wo es unserer Arbeit nutzt.

Meine Ziele bei der enm

Die enm hat mit höchster Arbeitsqualität bewiesen, dass sie ein verlässlicher Partner für Kommunen in der Region ist. Das ist entscheidend, weil unsere Dienstleistungen den Alltag aller Menschen im Netzgebiet unmittelbar betreffen. Das wird uns auch in Zukunft gelingen, wenn die enm weiter als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen wird, bei dem es spannende Aufgaben, moderne Arbeitsmaterialien und funktionierende Prozesse gibt. Wir haben ein Netzgebiet mit ländlichen und urbanen Siedlungsgebieten. Mein Ziel ist es, weiterhin über unsere gesamte Fläche eine gleichbleibend gute Arbeitsqualität für all unsere Privat- und Geschäftskunden sowie unsere kommunalen Partner zu liefern.“ —

Ist zuversichtlich:
Josef Rönz, Vor-
standsvorsitzender
der evm



„Wir sind uns der Verantwortung bewusst“

Der Krieg in der Ukraine hat erhebliche Auswirkungen auf die **Energieversorgung**. Besonders kritisch ist es beim Gas. Darüber sprachen wir mit Josef Rönz, Vorstandsvorsitzender der evm.

■ **WIE LANGE NOCH GAS** aus Russland strömt, kann momentan niemand sagen. Gleichzeitig bemühen sich Politik und Wirtschaft mit Hochdruck um alternative Lieferquellen. Dabei gibt es bereits nennenswerte Erfolge. Doch was heißt das für Kunden der evm kurzfristig und auf lange Sicht? Josef Rönz gibt Antworten – und bleibt vorsichtig optimistisch.

Herr Rönz, wie bereitet sich die evm auf mögliche Gas-Lieferengpässe vor?

Josef Rönz: Zunächst: Dieser schreckliche Angriffskrieg mitten in Europa lässt uns fassungslos zurück. Er hat zuallererst dramatische Auswirkungen auf die ukrainische Bevölkerung. Aber er wirkt sich auch auf die Energieversorgung hier bei uns aus. Seit weit mehr als zwei Jahren befinden wir uns nun schon im Krisenmodus: Erst Corona, dann die Flutkatastrophe im Ahrtal und nun der Ukraine-Krieg. Diesmal gibt es einen entscheidenden Unterschied: Während wir in den bisherigen Krisen vieles selbst in der Hand hatten, ist jetzt unser Handlungsspielraum sehr begrenzt. Wir sind uns unserer Verantwortung als Energieversorger sehr bewusst und bereiten uns daher seit vielen Wochen auf alle nur denkbaren Szenarien vor.

Was heißt das konkret?

Josef Rönz: Unser Krisenmanagement ist geprägt von professioneller Konzentration auf das Wesentliche. Wir haben alle Notfallpläne für Wasser, Gas, Strom und Wärme vor dem Hintergrund der neuen Lage hin überprüft und bei Bedarf angepasst. Unser Krisenstab bewertet permanent die aktuellen Entwicklungen und trifft notwendige Entscheidungen. Beispielsweise haben wir größere Dieselvorräte für unsere Notstromaggregate angelegt, damit wir wichtige Anlagen auch dann betreiben können, wenn es zu Engpässen kommt.

Womit müssten evm-Kunden im Falle eines russischen Lieferstopps rechnen?

Josef Rönz: Einen plötzlichen Komplettausfall halte ich – wie viele Beobachter – nach wie vor für eher unwahrscheinlich. Sollte es doch dazu kommen, gibt es gesetzlich geregelte Abläufe und Maßnahmen. Dazu gehört, dass zunächst die Belieferung von Industrie- und Gewerbekunden temporär reduziert oder nötigenfalls ganz eingestellt wird. Bei entsprechenden Kunden haben wir frühzeitig notwendige Daten abgefragt, damit wir

„GAS BLEIBT AUCH IN ZUKUNFT EINE WICHTIGE BRÜCKENERGIE FÜR DIE ENERGIEWENDE. ABER ES MUSS UND WIRD GRÜNER WERDEN, MIT BIOMETHAN UND WASSERSTOFF.“

Josef Rönz, Vorstandsvorsitzender der evm

beurteilen können, ob beispielsweise ein Unternehmen auch mit reduzierter Gaslieferung seine Produktion aufrecht erhalten kann. Zu den geschützten Kunden gehören dagegen Haushalte, auch Kleingewerbe, natürlich Krankenhäuser, Pflege- und Betreuungseinrichtungen sowie Polizei und Feuerwehr. Ihre Versorgung genießt in Deutschland oberste Priorität.

Auch wenn die Versorgung gesichert ist, die Preisentwicklung macht Sorgen ...

Josef Rönz: In der Tat. Nachdem wir in den zurückliegenden Jahren von vergleichsweise niedrigen Erdgaspreisen profitiert haben, steigen die Preise für Gas, Strom, Kohle, Öl usw. bereits seit Herbst letzten Jahres durch eine weltweit hohe Nachfrage spürbar an. Durch den Krieg sind sie geradezu explodiert. Solange der Konflikt andauert, wird die Nervosität im Markt weiter für hohe Preise sorgen.

Nach einem Kriegsende könnten die Preise zurückgehen, aber wir müssen uns insgesamt auf ein deutlich höheres Preisniveau als früher einstellen. Energiesparen wird damit immer wichtiger. Außerdem sollten Kunden überlegen, ihre Abschlagszahlungen zu erhöhen, und für Mieter ist es ratsam, Rücklagen zu bilden, um von gestiegenen Nachzahlungen nicht überrascht zu werden.

Richten wir den Blick wieder etwas nach vorne. Welche Rolle wird Gas in einem künftigen Energiemix spielen?

Josef Rönz: Die Energiewende wird ohne gasförmige Energieträger nicht erfolgreich funktionieren. Viele Industriebetriebe benötigen diese Energieform für ihre Prozesswärme oder gar als unverzichtbaren Rohstoff. Mit dem europäischen Gasnetzverbund und Deutschland als Drehscheibe sowie der größten Gasspeicherkapazität in der EU haben wir die besten Voraussetzungen, über neue Bezugsquellen unsere Gasversorgung langfristig zu sichern. Außerdem gilt es, das Gasnetz zu einem Wasserstoffnetz weiterzuentwickeln und die notwendige Ökostromproduktion zu forcieren, damit auch sukzessive mehr „grüner Wasserstoff“ zur Verfügung steht. Doch jetzt gilt es erst einmal, die aktuell schwierige Phase zu bewältigen. —

Solange erneuerbare Energien die Versorgung nicht komplett übernehmen können, bleibt Gas ein wichtiger Energieträger.



Prozent aller Haushalte in Deutschland heizen mit Gas. Ein kompletter Umstieg wäre mit exorbitant hohen Kosten verbunden und würde lange dauern. Die evm plädiert daher dafür, das Erdgasnetz für die Energiewende zu nutzen und perspektivisch mehr Wasserstoff einzusetzen.

Zukunft gestalten

Als Versorger ist die evm-Gruppe eine treibende Kraft der **Energiewende**. Ob Strom, Erdgas oder Mobilität – viele Maßnahmen müssen effizient zusammenwirken.

Am Netzkopplungspunkt in Bendorf übergibt der Fernleitungsnetzbetreiber Open Grid Europe das Erdgas an die Energienetze Mittelrhein (enm). Anschließend wird es im enm-Netzgebiet weiter verteilt. Künftig könnte ihm ein wachsender Anteil an Wasserstoff und Biomethan beigemischt werden.

■ **IN DER GESAMTGESELLSCHAFTLICHEN** Aufgabe der Energiewende kommt der evm-Gruppe eine besondere Verantwortung zu. Die eigene Klimaneutralität ist dabei nur ein Puzzleteil in der Gesamtstrategie im Unternehmen.

Weniger Brennstoffe verbrauchen, mehr Ökostrom erzeugen

In den nächsten Jahren muss die Europäische Union nicht nur ihre Abhängigkeit von Russland als Gaslieferant senken. Eine komplette Abkehr von Erdgas ist in den nächsten 20 Jahren unrealistisch. Dennoch gibt es viele Maßnahmen, wie sich der Verbrauch europaweit senken lässt. Dazu gehört das individuelle Verhalten der Bevölkerung, aber auch eine gesellschaftliche Kraftanstrengung zugunsten besserer Gebäudestandards und effizienterer Heizsysteme, inklusive der Wärmenetze. Gasförmige Brennstoffe als Energielieferanten können in den kommenden Jahren klimafreundlicher werden, indem ihnen grüner Wasserstoff und

Biomethan beigemischt wird. Schon jetzt werden Investitionen ins Gasnetz der Energienetze Mittelrhein so geplant, dass künftig ein Wechsel auf Wasserstoff möglich ist.

Ausbau der Erneuerbaren vorantreiben

Um grünen Wasserstoff in großen Mengen zu erzeugen, muss mehr Strom aus erneuerbaren Energiequellen erzeugt werden. Dazu trägt die evm ihren Teil bei, indem sie zum Beispiel auf der Schneifelhöhe Windenergieanlagen und neue Solarparks in den Landkreisen Mayen-Koblenz und Ahrweiler plant.

Gleichzeitig ermöglichen es die Dienstleistungen der evm immer mehr Menschen, einen Schritt zur eigenen Klimaneutralität zu gehen. Privatpersonen, aber auch Kommunal- und Geschäftspartner, können von der evm Ökostrom beziehen, mit unserer Hilfe auf elektromobiles Fahren und effizientere Heizsysteme umsteigen sowie mit Photovoltaikanlagen eigenen Strom erzeugen. —



900 statt 1000 Meter

■ **MIT DER VIERTEN** Teilfortschreibung des Landesentwicklungsprogramms (LEP IV) möchte die Landesregierung die Voraussetzung dafür schaffen, erneuerbare Energiequellen stärker auszubauen. Das Land will den Kommunen vorgeben, wie sie ihre Bauleitplanung in Form von Flächennutzungsplänen regeln können.

Zentrale Änderung: Der Abstand von Windenergieanlagen zu bewohnten Gebieten verringert sich von 1000 auf nur noch 900 Meter. Im Falle eines Repowerings, also wenn bestehende Anlagen erneuert werden, kann der Abstand auf 720 Meter verkürzt werden. „Durch diese Maßnahmen entstehen enorme neue potenzielle Flächen für die Windenergie, die bislang ausgeschlossen waren“, sagt Innenminister Roger Lewentz (SPD). Regionale Planungsgemeinschaften bekommen mit LEP IV den verbindlichen Auftrag, Vorbehaltsgebiete für Freiflächen-Photovoltaikanlagen auszuweisen. Sie sollen insbesondere entlang von Straßen und Schienen entstehen. Die Teilfortschreibung befindet sich aktuell noch im Verfahren.



Weitere Informationen erhalten Sie von Ihrem Kommunalbetreuer.

Ihr Weg zur Klimaneutralität

■ **VORBILD UND MACHER SEIN**, diese Rolle kommt beim Klimaschutz verstärkt auf Kommunen in Rheinland-Pfalz zu. Die evm unterstützt Sie bei dieser Herausforderung. Das Land Rheinland-Pfalz hat sich das ambitionierte Ziel gesetzt, 100 Prozent erneuerbare Energien bis 2030 zu erreichen.



Analysieren, sparen, vermeiden, ausbauen

Auf dem Weg zur Klimaneutralität begleiten Sie die Fachleute der evm-Gruppe mit ihrem Fachwissen und Erfahrungen an anderen Standorten. Ein beispielhafter Fahrplan für Ihre Kommune:

- Eine Bestandsaufnahme ermittelt den Verbrauch kommunaler Anlagen und zeigt Einsparpotenziale.
- Daraus lassen sich weitere Maßnahmen herleiten, die wir mit Ihnen zusammen bewerten und priorisieren.



Solche Maßnahmen können sein:

- der Auf- oder Ausbau eines Wärmenetzes, der die Emissionen fürs Heizen in der Kommune signifikant senkt
- die Ausweisung von geeigneten Gebäuden und Flächen für Photovoltaik- und Windkraftanlagen
- die Vorbereitung des Strom- oder Gasnetzes vor Ort, zum Beispiel durch den Bau einer erweiterten Ortsnetzstation
- kommunale Förderprogramme für die Elektromobilität und Photovoltaikanlagen auf Privatgebäuden

Freiflächen eignen sich besonders gut für Solarparks und Windkraftanlagen.



Das Bürgermeister-Team
beim Abschiedsspiel des
langjährigen Teamchefs
Peter Labonte

Die Seiten gewechselt

■ „**IN VIELEN** Ausgaben dieses Magazins durfte ich Ihnen als energiepolitische Sprecherin über neue Gesetze, politische Debatten oder Förderungen berichten, immer mit dem Ziel, Ihnen eine hilfreiche Vorausschau oder handfeste Tipps zu geben. Mit großer Begeisterung habe ich auch die Zusammenarbeit mit den kommunalen Partnern in vielen Projekten verfolgt. Für den vertrauensvollen Austausch bedanke ich mich herzlich. Jetzt freue mich auf den Wechsel der Seiten. Denn ich weiß, dass mir meine liebgewonnenen Kollegen immer wieder durch die Kommunalbetreuung begegnen werden.“

Kathrin Laymann ist im April zur Bürgermeisterin der Verbandsgemeinde Rhein-Mosel gewählt worden. Ihr Amt tritt sie Anfang Juli an.



In ihrer
nächsten Partie kickt
die Bürgermeister-
Auswahl gegen ein
evm-Team: 18. Juli
im Rhein-Lahn-
Stadion Lahnstein
(Anstoß: 18 Uhr).

Wer will mitkicken?

■ **SEIT VIELEN JAHREN** schnüren sich fußballbegeisterte kommunale Amtsträger die Fußballschuhe, um etwa drei- bis fünfmal im Jahr mit der Bürgermeister-Fußballauswahl Rheinland-Pfalz ein Benefiz-, Einweihungs- oder Freundschaftsspiel zu bestreiten. Die Begegnungen finden in sehr angenehmer, lockerer Atmosphäre statt und bieten eine schöne Gelegenheit zum kollegialen Austausch. Da die Spielerdecke infolge einiger Altersabgänge inzwischen recht dünn geworden ist, sucht die Bürgermeister-Auswahl Rheinland-Pfalz neue Mitspieler. Angesprochen sind alle fußballinteressierten ehrenamtlichen und hauptamtlichen Bürgermeisterinnen und Bürgermeister. Die Freude am Spiel in kollegialer Atmosphäre steht im Vordergrund.



Kontakt
Bürgermeister Peter Unkel
Verbandsgemeinde
Hunsrück-Mittelrhein
Rathausstraße 1
56281 Emmelshausen
Telefon: 06747 121-112
E-Mail: p.unkel@vg-hm.de

IMPRESSUM Herausgeber: Energieversorgung Mittelrhein AG (evm), Ludwig-Erhard-Straße 8, 56073 Koblenz, Telefon: 0261 402-0, Fax: 0261 402-61499, Internet: evm.de; **Redaktion evm:** Marcelo Peerenboom (verantwortl.), Julia Saxler; in Zusammenarbeit mit: trurnit GmbH: John Warren, Michael Brüggemann, Hans Meister, Andrea Sonnberger; **Layout:** trurnit GmbH | trurnit Publishers: Isabel Hanner; **Fotos:** Dominik Ketz (S. 1, 4, 5, 6), DORISSEFFERN (S. 3), Thomas Frey (S. 7), www.focus-vallendar.de/Matthias Brand (S. 8 Porträt Kathrin Laymann), Rest: evm; **Illustrationen:** trurnit GmbH; **Druck:** Richter Druck- und Mediencenter GmbH & Co. KG, Basaltstraße 4, 57578 Elkenroth; gedruckt auf Papier, das aus 100% Altpapier besteht und mit dem Blauen Engel ausgezeichnet ist.

